

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gewicht gelegt werden, so könnte es ebenso leicht als thrasisch, d. h. als germanisch, angesprochen werden; denn die Überbleibsel der alten mössischen Thrazier sind auch in ihm aufgegangen. Jedenfalls ist der Kopf- und Körperbau des Volks nicht im geringsten slawischer Art, ein Umstand, der für die Rassenbestimmung schwer ins Gewicht fällt. Es wird auch allseits immer mehr erkannt, daß die Bulgaren ethnologisch nicht den Slawen zuzurechnen sind. Im letzten Balkankrieg sind sie von den Serben sogar schon zum Schimpf als Mongolen bezeichnet worden. Der Serbenhaß hat richtig gesehen. Die Bulgaren sind mit den Ungarn und Türken eines Stammes, des turanisch-finnischen. Die Erinnerung, das Bewußtsein dessen ist bei ihnen zufolge der jahrhundertalten sprachlichen Slawisierung und der durch die türkische Unterjochung ihnen aufgezwungenen Unmöglichkeit, ihres Volkstums zu pflegen, zu todähnlichem Schlummer in den Untergrund der Volksseele hinabgesunken. Jetzt, nun sie wieder nach eigener Art sich regen können, wollen, wenn nicht alles trügt, ihre alten, echten Blut- und Rassentriebe wieder zur Entfaltung gelangen. Wie mit Naturgewalt drängt es in den Bulgaren seit den letzten Jahren, da das aufsteigende Blut der Empörung ihnen die aufgeschminkte russisch-slawische Vetterchaft hat abschmelzen lassen, zu ihren wahren Artgenossen an Theiß und Mariza hin. Das sind freilich erst aufkeimende, schwache Empfindungen, Strömungen, Besinnungen. Sie sind jedoch da. Eigentlich ist es zu verwundern, daß sie nach all den tausendjährigen staatlichen und sprachlichen Vergewaltigungen des bulgarischen Urwesens noch vorhanden sind und jetzt wieder an die Oberfläche kommen. Daß es aber trotz aller tätig gewesenen und überwältigenden Zerstörungskräfte so ist, gerade das beweist, welche Elementargewalt innerer Kraft und Notwendigkeit in dieser Neuwendung des bulgarischen Fühlens und Sinnens stecken muß. Wie sich das auch weiter entwickeln mag, das Eine ist jedenfalls heute sicher: die bestrickende Gewalt des slawischen Gedankens über Bulgarien ist dahin. Die Bulgaren wissen heute, was Konstantinopel für sie bedeutet. Und